



Das schöne alte Ballett

von Max Terpis, Ballettmeister der Staatsoper

Die heißen Kämpfe und Meinungsverschiedenheiten, welche heute Tänzer, Tanzinteressenten und Tanzkritiker in verschiedenen Gruppen, Lager und Richtungen trennen, sind ein Beweis dafür, daß die künstlerischen Probleme des Tanzes aktuell sind; ein Symptom, daß die Entwicklung des Tanzes wieder einen bedeutsamen Schritt weitergeht; ein Versuch, die künstlerischen Werte des Tanzes unserer Zeit anzupassen und aus unserem heutigen Erleben herauszuholen. Die Geschichte des Tanzes weist nach, daß solche Kampfphasen immer dann sich einstellen, wenn Gefahr bestand, daß die lebendige Entwicklung dieser Kunstgattung zu stagnieren drohte, wenn an Stelle von Phantasie und Produktivität bloße Geschicklichkeit, Routine und Manier überhand nahmen. Unsere heutige Revolution, die sich vor allem gegen das sogenannte „Klassische Ballett“ wendet und an seine Stelle den sogenannten „Modernen Tanz“ setzen möchte, ist in den Hauptzügen jener Revolution vergleichbar, welche vor 150 Jahren stattfand, als das klassische Ballett eigentlich geboren wurde.

Der Führer jener unwälzenden Bewegung war der geniale Ballettmeister Noverre (geb. 1727, gest. 1809), ein Zeitgenosse von Gluck und Mozart, welche beide zu verschiedenen seiner Werke die Musik schrieben. Er war es, der den Tanz vom Parkett der Salons auf die Bühne des Theaters holte und ihm neben den anderen Künsten einen selbständigen und anerkannten Platz verschaffte. Damit fielen die alten Formen des Renaissanceballetts, das mit unerhörtem Gepränge und

Oben: Antoinette dell'Esa, Elee de Masobe, Lola Montez, Fanny Elmer
Unten: eines der schönsten Ballettbilder Dezas



Luxus bei Festlichkeiten, Krönungen und Fürstenhochzeiten aufgetreten war. Es war zu jener Zeit eine Schau von Umzügen, Kostümen und Attrappen, erstarrt in konventioneller Tradition des Zeitalters Ludwigs des XIV.

Noverre, gleichbedeutend als Denker, Dichter und Ballettmeister, schuf zwei große Gruppen von Bühnenwerken: die tragischen Ballette und die anakreontischen Ballette, welche ihre Stoffe dem Geschmack der Zeit gemäß hauptsächlich der griechischen Mythologie und Geschichte entnahmen. Schon damals hatten Noverres tragische Werke trotz stärkster Gestaltung und höchster künstlerischer Meisterschaft viel weniger Erfolg als die leichten, charmanten Musen- und Graziengeschichten, die im Verlauf des folgenden Jahrhunderts zu Feerien, Sylphiden- und Elfenfändeleien wurden und schließlich zu dem völligen künstlerischen Niedergang und der trostlosen Öde der Ballette führten. Dieser Prozeß konnte auch durch große und geniale Nach-